

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Fachstraße 12 bis 14 bezw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Nebstaus- und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Druckerei: C. G. Neumann, Halle. — Verantwortlich für die Redaktion: Albert Hertling in Halle.

Nummer 36

Halle, Dienstag den 6. Februar

1917

Zeitweilig starker Feuerkampf zwischen Ancre und Gomme.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 6. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge dunkigen Frostwetters blieb die Tätigkeit der Artillerie und Flieger gering; nur zwischen Ancre und Gomme war vorübergehend der Feuerkampf stark.

Von Erkundigungsvorposten im Sommegebiet, auf dem Ostufer der Maas und an der Lothringer Grenze wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre zurückgebracht.

Defektler Kriegsschauplatz. Vor der Nigara Klüfte bis zum Mündungsgebiet der Donau keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen und in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Amerika und die Neutralen.

Vor der formellen Kriegserklärung Amerikas.

Rotterdam, 6. Febr. „Daily Telegraph“ berichtet aus Newyork, die Männer in Wallstreet sind überzeugt, daß die formelle Kriegserklärung nur noch die Frage einiger Wochen sei. „World“ schreibt, in Washington sei man überzeugt, daß Amerikas Beteiligung am Kriege nicht genügen werde, um den Krieg zu einem baldigen Ende zu bringen, wie gewisse Leute glauben. (Berl. Tzgl.)

Amerikanische Maßnahmen.

Wash., 5. Februar. Französische Mäler melden aus Washington, daß die Einführung der Zensur vorläufige. Das Militärprogramm der Vereinigten Staaten umfaßt nach einer Stabmeldung der Information: die jährliche Ausbildung einer Armee von zwei Millionen aus regulären und Militärrückstellungen mit der Einführung der Wehrpflicht, beschleunigter Bau von Panzerkreuzern.

Nach einem Reutersbericht aus Washington hatte Wilson Besprechungen mit dem Kriegs- und Marine-Minister. Die Regierung soll schon erwidert sein, die Schiffe zu verteidigen, die Munitionsfabriken und andere bewegliche Betriebe in Verwahrung zu nehmen, wenn dies notwendig sein sollte. (B. T.)

Begeisterung der Dollarkönige.

San Francisco, 6. Februar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus New York, daß man dort in Finanzkreisen einem Bruch mit Deutschland bereitet anzusehe. Wilsons schnelles Nüchtern sein überraschend gekommen. Allgemein hält man den Krieg für unermesslich. Die bekannten Vantile erklären, daß das Land finanziell niemals in einer besseren Lage gewesen sei. Man erwartet eine Konzentration der Ansbau zum Vorteil der Schifffahrt. Die Vantiers seien darüber einig, daß die Regierung in 24 Stunden das nötige Geld beschaffen könne, obgleich vorläufig nichts daran hänge, daß Reichsobligationen ausgeben werden sollen. (Berl. Tzgl.)

Die amerikanische Bevölkerung.

Kopenhagen, 6. Februar. Der Danischer Korrespondent telegraphiert aus Amerika, daß die Haltung der Bevölkerung von ruhiger Festigkeit getrieben ist, daß man sich nach abwartend verhalte und daß unter den Deutschen eine bedeutende Mehrheit bestehe, die vor allem auch Amerikaner seien. Die Bevölkerung im Westen, Norden und Süden, die Republikaner und Demokraten

seien einer Meinung. Falls es zum Kriege komme, werde Wilson ein Volk anführen, das einig sei wie nie zuvor. Inzwischen auch in diesem Augenblick wünsche Amerika den Krieg nicht. Aber es sei entschlossen, falls es dennoch dazu komme, mit einem Vortur zu kämpfen, der auch die Deutschen mit Bewunderung erfüllen werde. Man werde sich nicht mit halber Arbeit begnügen. (Berl. Tzgl.)

17 deutsche Handelschiffe in Manila beschlagnahmt.

Rotterdam, 6. Februar. Reuters meldet aus Newyork: Nach einer Depesche aus Manila beschlagnahmt die Behörden 17 deutsche Handelschiffe, die in der Bucht ankeren. (Berl. Tzgl.)

Wilson's „kräftige Friedensarbeit“.

(Z. U.) Amsterdam, 6. Februar. Nach Meldungen aus Newyork arbeitet auch jetzt noch Präsident Wilson kräftig auf Erhaltung des Friedens hin. Nach der Meinung unterrichteter Kreise wird der Präsident sich vorläufig nur auf einen Verteidigungskrieg beschränken. Sachverständige erklären, daß seine Liebe davon kein Fährnis, schon in diesem Jahre Truppen oder Schiffe nach Europa zu senden, weil dies bei der heutigen Lage unüberwindlich sein würde. Der allgemeine Aktionsplan werde in erster Linie von der Frage abhängen, ob der Präsident den Bruch mit Deutschland als einen speziellen Streit zwischen Deutschland und Amerika ansehe oder als einen Streit in der Richtung nach einem Anschluß an die Alliierten, es lasse sich nicht sagen, nach wem Wilson den ersteren Standpunkt bevorzuge. Nach Ansicht unterrichteter militärischer und maritimer Kreise wäre eine solche Fälligkeit aber absolut unüberwindlich. Das Verhalten der Regierung müsse von den Ereignissen abhängen. Anzudeuten werden alle erforderlichen Vorbereitungen in die Wege geleitet. Präsident Wilson habe längere Besprechungen mit den Staatssekretären des Krieges und der Marine, wobei verschiedene Maßnahmen zur Erörterung gelangten, um die Mitwirkung der Schiffsbesitzer, Munitionsfabriken und sonstigen Anlagen für den Kriegsbedarf für den Staat zu sichern.

Soll Amerika die Neutralen verraten?

(Z. U.) Kopenhagen, 6. Februar. Unter der Überschrift „Soll Amerika die neutralen Staaten verraten“ bringt „Efterbrevet“ die Zusprüche eines anfrichtigen Freundes Amerikas, in dem es u. a. heißt: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland bedeutet: einen Schlag in das Gesicht der übrigen neutralen Mächte, einen Verrat gegen die kleinen Staaten. Wilson hat als das Haupt der größten neutralen Macht zum Beschützer der kleinen Staaten berufen, er hat in bewegten Worten für die Rechte der Neutralen gekämpft, aber im entscheidenden Augenblick verrät er sie, in dem Augenblick, wo sie am weitesten nötig haben, sich in Überdacht um den größten neutralen Staat zu sichern. In der Umarmung des Imperialismus hat Amerika seine Pflichten gegenüber der Welt vergessen.

Amerika und England.

(Z. U.) Amsterdam, 6. Februar. Wie aus London gemeldet wird, hatte der amerikanische Botschafter gestern eine längere Unterredung mit Botschafter im auswärtigen Amt.

Die Haltung Schwedens.

Stockholm, 6. Februar. Schweden betrachtet die durch den verhängnisvollen U-Bootkrieg geschaffene Lage mit nachdenklichem Ernst, doch ohne Unruhe. Die Mäler fordern heftigste Einschränkungen, um Stöhlen zu sparen, einen Geschichtsschluß um 4 Uhr und Rekonstruktionsklub um 10 Uhr. Auch die Möglichkeit des Schlußschiffes wird schon erörtert. Der Steinkohlenspreis ist auf 96 Kronen die Tonne gestiegen. (Berl. Tzgl.)

Eine Note Brasiliens?

Kopenhagen, 6. Februar. Eine Londoner Meldung besagt, die britischen Mäler in New York hätten die Erklärung abgegeben, daß sie sich in erster Linie als Amerikaner betrachten. „Kopenhagen“ meldet aus Rio de Janeiro, daß Brasilien, was man annehme, am heutigen Tage eine Note an Deutschland abgeben werde. (Berl. Tzgl.)

Erklärungen Sisas über den Bruch mit Amerika.

Budapest, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Ministerpräsident Graf Tissa das Wort, um sich über die inoffizielle der fröhlicheren Führung des U-Bootkrieges eingetretenen Lage zu äußern. Graf Tissa führt u. a. an: Wir können uns der Erwartung nicht verschließen, daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten alle jene Gesichtspunkte die uns gelehrt haben, beherzigen werden, ehe sie sich zu einer militärischen Handlung entschließen, die nach unserer Überzeugung der großen und heiligen Sache der Menschheit und des Friedens in gleichem Maße wie den eigenen Interessen der Vereinigten Staaten abträglich werden. Wir haben zu dieser Baffie gerufen, um uns dem Frieden näher zu bringen, wie ihn der Präsident der Vereinigten Staaten verkündete. Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkt des von Herrn Präsidenten Wilson vorgeschlagenen Friedens, der niemand in seinen Lebensbedingungen angreifen, niemand demütigen will und geeignet ist, einem neuen Weltfrieden zur Grundlage zu dienen. Wir sind auch heute noch zu Verhandlungen bereit, sobald wir die Möglichkeit gewinnen, daß unsere Feinde zur Erreichung eines solchen Friedens mit uns zu verhandeln geneigt sind. Solange jedoch das nicht der Fall ist, solange unsere Feinde uns nach dem Leben trachten, sind wir genötigt und entschlossen, zur Durchsetzung dieses unerschütterlichen und verheerenden Maßstabes unter allen Umständen uns aller berechtigten Mittel zu bedienen. — Ich richte an das geehrte Abgeordnetenhaus die Bitte, diese meine Erklärung, die ich nach der Beschlusse in hohem Einvernehmen mit dem Herren Minister des Innern, und ich kann hinzufügen auf Grund der mit

ihm gepflogenen Besprechungen, genau habe, zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Allgemeine lebhaftest Zustimmung.) (B. T.)

Berlente Dampfer.

London, 5. Februar. Lloyd's meldet, daß die russische Bark „Garwershill“ wahrscheinlich versenkt worden ist. Rotterdam, 5. Februar. Die Times melden aus den englischen Dampfer „Matheran“, 5654 Tonnen als versenkt.

(Z. U.) Amsterdam, 6. Februar. Der Rotterdamer Korrespondent des „Dauerspiegel“ berichtet, daß der Kapitän des Dampfers „Samarinda“ vom Rotterdamer Lloyd droht, er habe auf hoher See 179 Mann von verschiedenen versenkten Schiffen an Bord genommen, die er nach Vigo brachte und dort gelandet habe.

Italienische Eckartmacher an der Arbeit.

(Z. U.) Lugano, 6. Februar. Das „Giornale d'Italia“ erklärt, Amerika könne nicht länger dulden, daß der deutsche Egoismus die Freiheit der Meere unterdrücke, welche ein fundamentales Recht für die zivilisierten Völker sei. Unter den zivilisierten Völkern verleiht das Organ Commos natürlich nur die Entente-Länder und die mit diesen sympathisierenden Neutralen, während die zivilisierten Mittelmächte vom freien Verkehr selbstverständlich ausgeschlossen bleiben. Der „Messager“ kündigt den Anschluß der Neutralen an die Entente an. Der Anschluß soll in der Form einer Friedensliga erfolgen, deren Aufgabe die Befestigung Deutschlands ist. Sämtliche italienische Mäler vermuten unter Wilsons Führung auch den Anschluß von Holland, Spanien und Dänemark an die Entente. Man wird bei der Beurteilung dieser Meldungen sich die Laide der Vagen äußern müssen, daß die Deutschland über die deutsche U-Bootnote in Italien eine förmliche Panik hervorgerufen hat. Die italienische Presse hat demnach alle Mäler, ihren Leben betragende Zustimmungen vorzuziehen.

Graf Bernstorffs freies Geleit.

San Francisco, 6. Februar. Die „Times“ berichten aus Washington: Graf Bernstorff und seine Familie würden sofort abreisen, sobald England mit Amerika eine Abmachung über das freie Geleit getroffen hat. (B. T.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(B. T. B.) Wien, 6. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Der östliche Kriegsschauplatz. Nordöstlich Siribaba stehen Abteilungen des Feldjäger-Bataillons Nr. 26 in die feindliche Dampflinie vor, machten 20 Hüften nieder und verhöhlten die feindlichen Gräben. Bei Comanciel wurde ein feindlicher Jagdflieger durch Zufall zum Absturz gezwungen.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Lage unverändert. Der Stellvertreter des Obersten der Generallabors, Oberstleutnant, Feldmarschallleutnant.

